

Ostern findet statt. In sozialen Medien wurde die Falschmeldung verbreitet, Ostern sei dieses Jahr wegen Corona auf Weihnachten verschoben. Das stimmt nicht. Es wird Ostern sein – inmitten der Ausgangssperre, inmitten der Coronakrise, inmitten einer so gar nicht österlichen Stimmung. Nicht "nach" oder "trotz" oder "gegen", sondern "inmitten von" Corona-Schlagzeilen.

Ich möchte mit Ihnen ein Gebet teilen, das mir sehr ans Herz gewachsen ist. Es ist ein Gebet der Iona Kommunität. [Ökumenische Gemeinschaft von Christinnen und Christen, die gemeinsam auf der schottischen Insel Iona leben.]

Inmitten von Hunger und Krieg:
Feiern wir das Versprechen von Überfluss und Frieden.
Inmitten von Unterdrückung und Tyrannei:
Feiern wir das Versprechen von Dienst und Freiheit.
Inmitten von Zweifel und Verzagen:
Feiern wir das Versprechen von Glauben und Hoffnung.
Inmitten von Hass und Tod:
Feiern wir das Versprechen von Liebe und Leben.
Inmitten von Sünde und Verderben:
Feiern wir das Versprechen von Heil und Erneuerung.
Inmitten von Todes auf allen Seiten:
Feiern wir das Versprechen des lebenden Christus. Amen.

Ein Wort ist es, das mir in diesem Gebet so gut gefällt. Es ist das Wort "inmitten". Dieses Wort macht einen Unterschied. „Inmitten“ von etwas zu leben, heißt für mich: Ich muss mir nichts schönreden oder so tun, als wäre rund um mich alles in Ordnung. Meine Mitte ist aber eine andere. Ich muss nicht so tun, als gäbe es keine Zweifel und kein Verzagen, aber meine Mitte ist in Glaube und Hoffnung. Es ist kein „nach“ so wie wir gerne die Passionszeit, die Leidenszeit von Jesus, klar mit Ostern beenden würden. Auch nach seiner Auferstehung hatten die Anhänger*innen Jesu kein einfaches, schmerzfreies Leben. Sie hatten aber inmitten aller Krisen eine Perspektive, die über den Tod hinausgeht.

Inmitten des Versammlungsverbotes läuten jeden Sonntag die Glocken und erinnern an die Gemeinschaft, die wir Christinnen und Christen haben. Inmitten der Dunkelheit leuchten täglich zwischen 20 Uhr und 21 Uhr Kerzen in den Fenstern, weil Menschen im Gebet miteinander verbunden sind. Wir können keine Dunkelheit weg-leuchten oder weg-beten, aber wir beten zu einem Gott, der inmitten der Dunkelheit dieser Welt Licht schenkt. Inmitten von Ausgangsbeschränkungen werden wir Ostern feiern. Kirchenmusiker*innen laden ein, am 12. April um 10 Uhr nach dem Glockenläuten das Osterlied „Christ ist erstanden“ von Balkon oder Fenster aus erklingen zu lassen. Meine Kollegin Pfarrerin Mann, wird eine Osterandacht schreiben. Egal, ob sie in Osterstimmung sein werden, oder nicht, Ostern wird da sein. Das Versprechen von Ostern gilt nicht nur wenn man es fühlt, ja es gilt nicht nur am Ostertag. „Inmitten von Todes auf allen Seiten: Feiern wir das Versprechen des lebenden Christus. Amen.“

Herzlich grüßt
Pfarrer Jonathan Steensen